

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Buchen und Adelsheim

Oechelhäuser, Adolf

Tübingen [u.a.], 1901

Hirschlanden

[urn:nbn:de:bsz:31-330129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330129)

schwere kreisrunde Rippen, fast von der Stärke der Ecksäulen, aufweist, auf eine so frühe Entstehungszeit hin. Schlussstein fehlt, ebenso Basis der Säulen. Die Gesamthöhe bis zum Scheitel beträgt kaum 4 m.

Der Chor öffnet sich in einem schmalen, nur 2 m breiten Bogen nach dem flachgedeckten Schiff, dessen Fenster in ganz flachen Eselsrücken geschlossen und mit gedrückten Fischblasenmasswerk verziert sind. Im Uebrigen das Innere ebenso schmucklos, wie das Aeussere. Ueber dem Portal aussen der Eingang zur inneren Empore mittelst einer überdeckten hölzernen Treppenanlage.

Spuren ehemaliger Bemalung an den Innenwänden des Schiffes.

Hervorzuheben als ein in Formgebung und Ausführung gleich vollendetes kleines Kunstwerk ist das spätgothische *Sakramentsgehäuse* im Chor, in der Wand links neben dem schmucklosen alten Altar. Die viereckige vergitterte Oeffnung wird von zwei Spitzthürmchen flankirt, zwischen die sich ein krabbenbesetzter Eselsrücken mit Kreuzblume spannt.

An einem Eckquader des Schiffes, südlich hinten, wo der Chor ansetzt, ist ein *Schild* mit einem Schuh darin etwa 1 m hoch über dem Boden eingehauen. Steinmetzzeichen haben sich nirgends gefunden.

Die im Friedhof hinter der Kirche liegende romanische *Zwerchsäule* mit Würfelkapitell stammt wohl noch von dem älteren Gotteshause; vielleicht auch noch die achteckige *Taufschale* daselbst.

Von den *Glocken* scheint die kleinere, unzugängliche, älteren Datums, wahrscheinlich spätgothisch, zu sein; die grössere ist neu.

Sakramentsgehäuse

Schild

Romanische Reste

Glocken

HIRSCHLANDEN

Schreibweisen: Hirslande ad. a. 775 (Br.); Hirszlanden 1260; Hirslande ca. 1350.

Der Zehnte im uralten Orte wird i. J. 1260 als Würzburger Lehrer *Conrads von Krauthaim* angeführt. Ausser diesem besass (nach Br.) um diese Zeit *Kraft von Boxberg* hierselbst Güter, die bald darauf an die von *Rosenberg* kamen, von diesen an die Grafen von *Hatzfeld* und mit deren übrigem Besitz i. J. 1730 von den Grafen von *Löwenstein-Wertheim* erworben wurden. Seit 1806 badisch.

Die kleine evangelische *Kirche*, ein flachgedeckter gestreckter Saal ohne besonderen Chor, ist i. J. 1717 erbaut und vor 10 Jahren renovirt worden. Sie enthält weder im Aeussern noch im Innern künstlerisch bemerkenswerthes.

Oberhalb des Ortes liegt der alte *Friedhof*, über dessen Thor die Jahreszahl 1607 steht, während auf einer eingemauerten Platte die Namen des damaligen Pfarrers *Paulus Wolf*, des Schultheissen *Matthes Dötter* und der beiden Bürgermeister *Michel Götz* und *Hans Bantzer* verzeichnet sind.

Im Friedhof steht ein altes schmuckloses *Kruzifix* mit *Kanzel* davor, beide aus rothem Sandstein gefertigt und in eine gemeinsame Platte eingelassen. An der Vorderseite der Kanzel der Name des Stifters, des oben erwähnten Pfarrers *Paulus Wolf*, mit der Jahreszahl 1610 unterhalb einer frommen Ermahnungs-Inschrift, an der Seite der *Rosenberg'sche* und ein mir unbekannter Wappenschild (Schrägbalken links mit drei Fischen belegt).

Kirche

Friedhof

Kruzifix und Kanzel